

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.22/205/2013

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Herr Harald Hübner	Amt für Jugend und Soziales

Sachbearbeiter/in: Ursula Gran

Vorstellung der Gemeinwesenarbeit im Bereich der Konrad-Adenauer-Straße

Anlagen: Wochenplan
Übersicht Ferienangebote 2013

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	02.12.2013	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Vortrag über die Arbeit der Gemeinwesenarbeit zustimmend Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Seit dem Jahre 2005 findet die Gemeinwesenarbeit im Bereich der Konrad-Adenauer-Straße/Kettelerstraße statt

Zunächst wurden Räume in der Werkvolkstraße als Büro und Arbeitsräume genutzt. Im Februar 2013 erfolgte der Umzug in das neue Stadtteilzentrum St. Markus.

Die Arbeit wird derzeit durch Frau Stefanie Schmidt mit 19,5 Stunden durchgeführt. Ein zusätzlicher Stundenanteil von 4,5 Stunden wird seit Oktober 2009 durch die GewoBau der Stadt Schwabach finanziert.

II. Sachvortrag

Die Gemeinwesenarbeit ruht auf vier Säulen

Erste Säule – Hausaufgabenbetreuung

Nach wie vor findet an drei Nachmittagen in der Woche mit einer festen Gruppe von aktuell acht Kindern aus der Konrad-Adenauer-, der Ketteler- und Gundekarstraße eine Hausaufgabengruppe statt. Die Kinder, im Alter zwischen sieben und 13 Jahren, besuchen die Grund-, Haupt- und Wirtschaftsschule sowie das Förderzentrum.

Vorrangig geht es darum, den Kindern einen Rahmen zu bieten, sich in Ruhe und konzentriert um Hausaufgaben und anstehenden Lernstoff zu kümmern. Nicht verstanden werden darf diese Gruppe als private Nachhilfestunden. Durch die Fachkraft werden individuelle Lernhilfen angeboten und alternative Lernmethoden aufgezeigt.

Erwähnenswert ist die hohe Nachfrage an diesem Angebot. Aktuell führt die Fachkraft eine Warteliste mit acht Kindern. Insgesamt standen (bzw. stehen zum Teil) bis dato 15 Kinder auf der Warteliste.

Anschließend an die Hausaufgaben wird die Freizeit gemeinsam verbracht. Im Jugendraum der neuen Räumlichkeiten stehen den jungen Menschen ein Kicker, ein Mini-Billard sowie diverse Brettspiele zur Verfügung.

Unterstützt wird die Fachkraft seit Kurzem stundenweise durch eine Honorarkraft der ev. Jugend sowie einer Praktikantin (bis Dezember 2013) dieser.

Zweite Säule – Ferienprogramm

Während der Schulferien werden für die Kinder und Jugendlichen verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten. Im Jahr 2013 fanden bis dato 31 Angebote statt. Für die Herbstferien sind weitere drei geplant, wobei eines eine Übernachtung darstellt. Insgesamt haben an den Programmen in den Ferien 39 Kinder teilgenommen. Die einzelnen Angebote aufgelistet befinden sich im Anhang.

Ein wesentlicher Bestandteil ist das teilweise Einbinden der Eltern in die Freizeitgestaltung ihrer Kinder. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, ihre Kinder in einer anderen Umgebung zu erleben und erhalten Anregungen für die gemeinsame Gestaltung der freien Zeit.

Seit Mai 2013 findet eine Kooperation mit dem Jugendbistro Babberlabab statt. Es werden gemeinsam Aktionen in den Ferien geplant und durchgeführt. Die Kinder lernen sich kennen, erweitern ihren Radius über die Konrad-Adenauer-Straße hinaus und schließen neue Freundschaften

Dritte Säule – Eltern-/Familienarbeit

Weiterhin stellt das niederschwellige Beratungsangebot ein wesentliches Arbeitsfeld dar. Zum einen finden Hausbesuche statt, während derer verschiedene Probleme besprochen und aufgearbeitet werden können. Aber auch in Bezug auf die Kinder der Hausaufgabengruppe finden regelmäßig Elternkontakte statt. Das Vertrauensverhältnis zwischen der Fachkraft und den Familien ist in der relativ kurzen Zeit stark gewachsen, so dass ihr bereitwillig die Haustüren geöffnet werden und auch unter den Familien auf diese verwiesen wird. Offensichtlich wird die Fachkraft von den Familien nicht als Mitarbeiterin des Amtes für Jugend und Familie verstanden. Selbstverständlich findet regelmäßig auch eine Vermittlung zu anderen Fachstellen statt. So hat sich mit der zuständigen Mitarbeiterin des FUD eine adäquate Zusammenarbeit ergeben, welche man als Präventionsarbeit bezeichnen kann. Die Fachkraft für Gemeinwesenarbeit gewinnt im Rahmen ihrer Kontakte zu den Familien einen weitaus tieferen Einblick in die Familien, kann im Fall von Missständen eingreifen und auf mögliche Hilfen hinarbeiten.

Eine Neuerung im Rahmen dieser dritten Säule stellt das „MuKiKa“ – das „Mutter-Kind-Kaffee“ – dar. Jeden Freitag, von 9 – 11 Uhr findet diese Runde mit aktuell +/-fünf Müttern und ca. drei Kindern statt. Ursprünglich geplant war diese Gruppe für die Mütter und Väter von Kindern im Alter zwischen null und drei Jahren. Der Gedanke dabei ging von Beobachtungen aus, die die Fachkraft in ihrer Anfangszeit in Forsthof machen konnte; nämlich dass die Mütter mit ihren Kleinkindern, die nicht außerhalb betreut werden, die Vormittage in ihren Wohnungen verbringen. Aktuell entwickelt sich die Gruppe zu einem Mütter-/Frauentreff, in dem die Frauen sich bei einem Kaffee und Gebäck über Kinder und deren Erziehung austauschen. Besonderen Stellenwert hat die Gruppe erhalten durch das Handwerk Stricken und Häkeln.

Vierte Säule – Netzwerkarbeit

Eine vierte, neue Säule stellt die Netzwerkarbeit dar. Zu Beginn des Arbeitsvertrages der Fachkraft fand im Juni 2012 das Stadtteilgespräch in Forsthof statt. In diesem lernte die Fachkraft unter anderem den zuständigen Pfarrer, den Jugenddekan sowie den Geschäftsführer der GewoBau kennen.

Mit letzterem ist die Fachkraft in unregelmäßigen Abständen in Kontakt, wenn es um die Vermittlung von Wohnraum der Klienten oder Anliegen der Bewohner in den Häusern der GewoBau geht. Die GewoBau ist sehr daran interessiert an dem, was die Fachkraft im Stadtteil tut, bietet Unterstützung an und macht Werbung für beispielsweise das Ferienprogramm.

Mit der evangelischen Kirche arbeitete die Fachkraft seit Mitte des Jahres 2012 auf eine Kooperation hin. Im Februar 2013 wurde das neue evangelische Stadtteilzentrum St. Markus in der Konrad-Adenauer-Straße 37 eröffnet, in welches sowohl das Büro der Gemeinwesenarbeit umgezogen ist als auch ein Jugendraum entstand, der von den Kindern in Forsthof rege genutzt wird.

Des Weiteren besucht die Fachkraft regelmäßig den Arbeitskreis offene Jugendarbeit in Schwabach, welcher ihr ebenfalls Kontakte bietet als auch einen fachlichen Austausch sowie zielgerichtete Anregungen gibt.

Neuerungen in Stichpunkten:

- Umzug der Gemeinwesenarbeit im Februar 2013 von der Werkvolkstraße in das neue evangelische Stadtteilzentrum St. Markus

- Nutzung des Jugendraumes im ev. Stadtteilzentrum St. Markus für offene Jugendarbeit, finanziert bis Dezember 2013 mit 3 Wochenstunden über die ev. Jugend
- Mutter-Kind-Kaffee
- Erhöhung der Teilnehmer in der Hausaufgabengruppe von sechs auf acht Kinder
- Kochgruppe läuft seit Oktober 2013. Sehr hohe Nachfrage. Aktuelle Anmeldungen: 19 Kinder
- Coop-Day: Kooperationstage mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Jugendbistro Babberlabab. Findet jeden zweiten Montag im Monat statt. Besucht wird beispielsweise die Ausstellung „Klang meines Körpers“, eine Schatzsuche durch Schwabach findet in den Herbstferien oder eine Süßigkeitenwerkstatt im Dezember statt
- Bouldergruppe: in den Sommerferien fand ein Angebot in der Nürnberger Boulderhalle E4 statt. Die Kinder waren so begeistert, so dass sich eine feste Gruppe von sieben Kindern gefunden hat, mit denen jeden zweiten Montag zum Bouldern gegangen wird. Auch das ist eine Kooperation mit dem Jugendbistro Babberlabab

Perspektive:

- Im Jugendraum des ev. Stadtteilzentrums St. Markus passiert schon jetzt viel offene Kinder- und Jugendarbeit. Die Nachfrage ist groß. Aktuell kommen an den offenen Tagen rund 15 – 20 Kinder. Um diesen Bedarf adäquat abdecken zu können benötigt die Fachkraft weitere Stunden. Ein Antrag beim BJR wurde gestellt und bereits genehmigt. Wenn sich die Stadt Schwabach dazu bereit erklärt die verbleibenden 20 % der Personalkosten zu übernehmen, wird die Fachkraft ab Januar 2014 mit 10 Wochenstunden in der offenen Jugendarbeit tätig sein.
- Jugendarbeit im „klassischen Sinn“ ist allerdings in Forstthof nicht denkbar. Wie die Streetworker bereits vor einigen Jahren feststellten, ziehen die Jugendlichen aus dem Stadtteil ab, um ihre Freizeit in anderen Stadtteilen oder der Innenstadt zu verbringen. Greifbar sind Kinder im Alter zwischen dem fünften und 14. Lebensjahr. Die Idee der Fachkraft für die Zukunft ist, mit den Kindern „gemeinsam zu wachsen“. Über Beziehungsarbeit auch den Raum für die Kinder, die später Jugendliche oder gar junge Erwachsene sein werden, weiterhin attraktiv gestalten. Denkbar für die Fachkraft ist perspektivisch auch eine Form der Selbstverwaltung, sobald die Jugendlichen in einem bestimmten Alter sind.
- Ab Dezember 2013 startet die Fachkraft ein Bekleidungs-Tausch-Projekt. „Nimm dir, was du brauchst und gib, was du kannst“ soll den Bewohnern, besonders den Kinder und Jugendlichen aber auch den Erwachsenen, die Möglichkeit geben, gute gebrauchte Kleidung untereinander zu tauschen. Durch Beobachtung viel der Fachkraft auf, dass besonders die Kinder entweder zu kleine, zu große oder kaputte Kleidung tragen. Die Fachkraft wird mit Hilfe von unterschiedlichen Spendern einen gewissen Grundstock an Bekleidung anschaffen, der die Basis darstellen soll. Anschließend ist die Idee, dass sich jeder, der sich etwas aus dem Regal nimmt, eine andere Sache in das Tauschregal zurücklegt. Im Fall von Kindern wäre beispielsweise auch ein selbst gestaltetes Bild denkbar.